

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

DANIÉLOU, Jean. SJ. *„Sobornost“ ou Papauté? II. La notion catholique de la Papauté.* In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 84 Nr. 5 (Mai 1952) S. 289—303.

Der Aufsatz skizziert das Verhältnis der christlichen Religion zu den anderen Hochreligionen der Welt: Hinduismus, Islam, Konfuzianismus: sie alle zeigen einen Weg des Menschen Gott entgegen; das Christentum dagegen ist der Weg Gottes zu den Menschen, in einer geschichtlichen Tat. Doch zerstört es die religiösen Werte der anderen Religionen nicht; es reinigt und vollendet sie vielmehr.

DEJAIFVE, G., SJ. *„Sobornost“ ou Papauté? II. La notion catholique de la Papauté.* In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 84 Nr. 5 (Mai 1952) S. 466—484.

Im ersten Teil des Aufsatzes war das urchristliche Anliegen in der Lehre der Ostkirche, daß die Lehrhoheit der Kirche bei der Gemeinschaft, der „sobornost“, liege, so herausgearbeitet worden, daß es deutlich wurde, daß sie sich mit dem Papsttum durchaus vertragen würde; in diesem 2. Teil wird umgekehrt das Papsttum so erhellt, daß es als die notwendige Spitze der „sobornost“ erscheint, wenn die orthodoxe Kirche bereit wäre, sich dieser Einsicht zu öffnen.

DESSAUER, Philipp. *Leben, um zu arbeiten? Eine theologische Sinnbedeutung der Arbeit.* In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 7 Heft 6 (Juni 1952) S. 409—417.

Am Begriff der Arbeit und vor ihm entscheidet sich das, was man je vom Wesen des Menschen hält; darum mußte das Christentum eine fundamental neue Arbeits-Auffassung stiften, die erst alle Bezüge und Sinngehalte aufzuklären erlaubt. Aus der Heilsgeschichte ergibt sich ein „Fortschrittsauftrag“ der Arbeit, der jedoch im Gegensatz zum säkularisierten und insbesondere marxistischen Fortschrittsglauben das volle Menschenbild schützt und stützt und zu einer Verwaltung der Erde, nicht aber zu ihrem Verderben führt.

PINSK, Johannes. *Die Offenbarung Johannis als metaphysische Grundlage der Politik.* In: *Neues Abendlandland* Jhg. 7 Heft 5 (Mai 1952) S. 273—284.

Die Geheime Offenbarung hat den unmittelbaren Zweck, die kleinasiatischen Gemeinden für eine bestimmte Aufgabe zu rüsten: die Auseinandersetzung mit dem Kaiserkult des Imperiums. Gerade dadurch ist sie aber auch eine Entlarvung der politischen Macht überhaupt, die vorgibt, Heilsbringer zu sein. Die Apokalypse verschleiern in nichts die tragische Situation des innerweltlichen Kampfes zwischen der politischen Macht und Christus; nur daß die Endherrschaft Christi absolut sicher ist.

RYAN, Edward A., SJ. *The rejection of military service by the early Christians.* In: *Theological Studies* Bd. 13 Nr. 1 (März 1952) S. 1—32.

Der Überblick zeigt, daß die Haltung der kirchlichen Schriftsteller gegenüber dem Wehrdienst sehr schwankte. Sie betrachten das Problem nicht unter dem Gesichtspunkt des gerechten Krieges, den sie auf seiten der Römer gegenüber den Barbaren wohl als gegeben voraussetzen, sondern unter dem Gesichtspunkt der Gefahren, die das Soldatenleben für den christlichen Glauben mit sich brachte. Deshalb schwebt ihnen der „christliche Soldat“ als Ideal vor.

Philosophie

BRUNNER, August. *Entlarvte Entlarvung.* In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 77 Heft 8 (Mai 1952) S. 95—103.

Die Entwicklung von der englischen Aufklärungsphilosophie an wird hier als die Geschichte der Entlarvungslehre angesehen, die den Menschen in ein „Bündel naturhaft wirkender Kräfte“ faßt, alle seine Aussagen bloß als deren Ausdruck versteht und jede objektive Wahrheit leugnet. Gipfel dieser Entwicklung ist die neuere Psychologie als Lehre vom Unbewußten und ihr Vorstoß gegen den absoluten Anspruch der Religion. Wenn alles relativ ist, dann auch diese Lehre, die somit im Nihilismus enden muß. Dagegen ist daran festzuhalten, daß das weltüberlegene Selbst Person ist und Geist hat, durch den es immer an absolute Wahrheit gebunden ist. Das ausdrückliche Bewußtsein steht zwischen Unter- und Überbewußtem, durch weld letzteres der Mensch erst Mensch wird.

EVANS, Joseph W. *Jacques Maritain's Personalism.* In: *The Review of Politics* Bd. 14 Nr. 2 (April 1952) S. 166—177.

Der Aufsatz verfolgt die grundlegende Unterscheidung Maritains zwischen „Individuum“ und „Person“ durch sein ganzes Denken und in ihrer fruchtbarsten Anwendung auf die verschiedensten sozialphilosophischen Probleme. Eine gute Orientierung über Maritains Werk.

HAPKE, Eduard. *Grenzen der Psychologie.* In: *Die Sammlung* Jhg. 7 Heft 5 (Mai 1952) S. 225—234.

Entwicklung des Subjekt-Begriffs in der Psychologie. Abgrenzung gegen die positivistische Verirrung dieser Wissenschaft, die immer Anthropologie ist und sein muß und gegen eine spiritualistische, falsche Idealisierung des Personbegriffes, die die Psychologie verführen will, den Boden gefestigter Tatsachen (den Grund ihrer Möglichkeit als eigenständiger Wissenschaft) zu verlassen.

D'ORS, Eugenio. *Il mezzo secolo di Maurizio Blondel.* In: *Humanitas* Jhg. 7 Nr. 5 (Mai 1952) S. 468—478.

Rede bei einer Gedenkfeier in Aix-Marseille und Nizza, in der der spanische Philosoph seinen Dank gegenüber Blondel abstattet. Ohne Blondel zu kennen, sind die modernen Wissenschaften Wege gegangen, auf denen er vorangegangen war: Physik, Biologie, Theologie, Philosophie, Exegese, alle sind irgendwie in der Überwindung erstarrter logischer Prinzipien auf dem Weg von Blondels „Action“ gegangen.

Kultur

BRAUNMÜHL, Anton v. *Operative Therapie der Geisteskrankheiten.* In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 77 Heft 7 (April 1952) S. 25—33.

Ein Arzt verteidigt hier den Wert und das Recht der Leukotomie. Er möchte damit keinem übertriebenen Optimismus huldigen, aber, gestützt auf Erfahrungen, behaupten, daß der Kranke nicht nur resozialisiert werden kann, sondern auch von Fall zu Fall in seiner Fähigkeit zu personaler Entscheidung gefestigt und gefördert wird.

FLITNER, Wilhelm. *Über die Einheit europäischer Kultur und Bildung.* In: *Die Sammlung* Jhg. 7 Heft 6 (Juni 1952) S. 281—289.

Der kulturphilosophische Rückblick ergibt, daß mit der steigenden Anreicherung der abendländischen Kultur und vor allem mit dem „Erwerb der Libertäten“ ein Prozeß der Profanierung verbunden war, der Auflösung religiöser Substanz, ohne daß entsprechende Bindungen an die freien Stellen getreten wären. Der weitere Fortgang der Kulturgeschichte kann zwar nicht gesteuert werden, aber im Bereich der akademischen Bildung können wenigstens die formalen Bedingungen europäischer Kultur philosophierend erhalten bleiben: der Glaube an den Menschen als einen absoluten Wert, der Grundgedanke des Rechtsstaates, die Freiheit des Geisteslebens. Von hier aus ist eine ungeheure materiale Thematik zu bewältigen, die die abendländische Welt durchaus nicht an ihr Ende kommen läßt.

BRANSEN, P., SJ. *„Het onuitwisbaar Merkteken“ van E. Langgässer.* In: *Katholiek Cultureel Tijdschrift Streven* Jhg. 5 Nr. 9 (Juni 1952) S. 200—208.

Elisabeth Langgässer, jetzt erst, nach ihrem Tode, zu Weltruhm gelangt, da zumal „Das unauslöschliche Siegel“ in viele Sprachen übersetzt, reiht sich den katholischen Schriftstellern düsterer Farbe an. Trotz mancher Einwände künstlerischer und theologischer Art ist ihr Werk sehr hoch zu schätzen, „große düstere Mythen zu einer Apokalypse der Selbstherrlichkeit des modernen Menschen“.

LOVSKY, F. *„Antisémitisme chrétien“ et racisme moderne.* In: *Esprit* Jhg. 20 Nr. 6 (Juni 1952) S. 999—1010.

Der „christliche Antisemitismus“ des Frühchristentums und des Mittelalters war religiös begründet (wenn auch irrig), keinesfalls rassistisch. Der getaufte Jude wurde vollkommen in die christliche Gesellschaft aufgenommen. Ein rassistischer Gedanke tauchte zum erstenmal in Spanien infolge der großen Zwangskonversionen der sog. Maranen auf, deren Christentum man nicht traute (16. Jh.); sie wurden als „Neue Christen“ streng überwacht und nicht assimiliert. Der im 19. Jh. als Ideologie aufkommende Rassismus hat mit christlichem Antisemitismus überhaupt nichts zu tun, wurde aber leider von christlichen Antisemiten nur zu begierig aufgegriffen.

TURNELL, Martin. *Der Schriftsteller und die Gesellschaft.* In: *Wort und Wahrheit*, Jhg. 7 Heft 5 (Mai 1952) S. 345—354.

Die Beobachtung der Verschiebungen der soziologischen Stellung des Literaten vom 17. Jh. an zeigte eine fortwährende Verselbständigung, aber auch Isolierung bis zur Opposition gegenüber der Gesellschaft im Ganzen, so daß G. Greene die Verpflichtung des Schriftstellers dahin definieren konnte, „ein Stück Kies im Getriebe der Staatsmaschine zu sein“.

Plattform für Ästhetik und Soziologie des Films. In: *Die neue Ordnung* Jhg. 6 Heft 3 (Juni 1952) S. 273—288.

Die Zeitschrift bringt eine Reihe von Beiträgen, die keine einheitliche Auffassung repräsentieren, sondern freie Diskussionsbeiträge sind. Von der Ablehnung des Kinos als „Sündenfall“ reicht der Bogen über die Fragen des filmischen Realismus und der Komik bis zu Untersuchungen über die Möglichkeiten des Farbfilms, des Volksfilms, der „Liebe“ im Film (Verfasser: Gert Kalow, Karl August Götz, Ludwig Gieß, Karl Grosch, K. A. G.).

Our country and our culture. A symposium. In: *The Partisan Review* Bd. 19 Nr. 3 (Mai-Juni 1952) S. 282—326.

Die Enquête stellte amerikanische Intellektuelle, unter ihnen Burnham und Niebuhr, vor die Frage, ob das heutige Amerika und sein Lebensstil Kultur habe und ein Kulturboden sei. Gerade die beiden Wissenschaftler und Kenner Amerikas äußern sich wohlwollend skeptisch und verweisen auf die auch heute noch nahrungspendende Funktion Europas, während andere Autoren ziemlich hochmütig über den alten Kontinent zur Tagesordnung übergehen.

Politisches und soziales Leben

BARGHOORN, F. *Stalinism and the Russian Cultural Heritage.* In: *The Review of Politics* Bd. 14 Nr. 2 (April 1952) S. 178—207.

Der Aufsatz gibt einen exakten Überblick über die Entwicklung der nationalrussischen Tendenzen im Sowjetsystem mit dem Ergebnis, daß die Klassenideologie ebenso wie die nationalistische als auswechselbare Mittel politischer Strategie erscheinen, die ihr eigener Zweck ist.

BECHTOLDT, Heinrich. *Das „dritte Rom“*. Die Kirchenpolitik des Kreml seit 1941. In: Wort und Wahrheit, Jhg. 7 Heft 6 (Juni 1952) S. 419—428.

Aus dem rücksichtslosen Kampf des atheistischen Regimes wird, namentlich unter dem Druck des Krieges und seiner Notwendigkeiten, eine gewisse offizielle, d. h. staatliche Duldung, während die Partei den Kampf im Felde der Erziehungspolitik weiterführt. So kommt es zu einer Dienststellung der russisch-orthodoxen Kirche und zu einem inneren Kirchenkampf, der gegen Rom und Byzanz (das zweite Rom) geführt wird und als vermutliches Ziel eine romfreie Ostökumene hat, deren Reichweite sich mit dem Machtbereich des Kommunismus decken würde.

BEDNARIK, Karl. *Der Typ des jungen Arbeiters. Aufstieg und Auflösung eines Klassenbewußtseins*. In: Wort und Wahrheit, Jhg. 7 Heft 6 (Juni 1952) S. 437—448.

Aus persönlichen Erfahrungen, die Vorzüge, aber auch beträchtliche Nachteile gegenüber den statistisch fundierten Analysen haben, ergibt sich (jedenfalls für den Raum Wien) das wenig erfreuliche Bild des „Schlurfs“. Der kämpferische Geist der sozialen Ideologie und Utopie ist verschwunden; an ihre Stelle tritt die individuelle Illusion, die innere Armut, der Nihilismus. Daraus resultiert eine besondere Anfälligkeit gegenüber der unumschränkten bürokratischen Diktatur. „Es geht heute darum, den durch den Klassenanstieg ausgelösten Individuationsvorgang in einen personalen Prozeß zu verwandeln.“

D'HARCOURT, Robert. *L'Allemagne: Le service militaire et l'objection de conscience*. In: Etudes Juni 1952 S. 304—315.

Das Problem der Kriegsdienstverweigerung in Deutschland, das anlässlich der Wehrbeitragsdiskussion immer wieder auftaucht, wird hier in seinen verschiedenen Aspekten nachgezeichnet: dem sozialistischen, dem der kriegsdienstfeindlichen Jugend; dann das allmähliche Nachgeben der öffentlichen Meinung; ein gewisser Zweifel am demokratischen Sinn der Deutschen; doch wird anerkannt, daß man auf keinen Fall die Rückkehr des preußischen Drills wünscht. Also möge auch Frankreich der deutschen Haltung hinsichtlich der Wiederbewaffnung nicht zu pessimistisch gegenüberstehen.

HOEFNAGELS, H., SJ. *De kern van de sociale questie nu*. In: Katholiek Cultureel Tijdschrift Streven Jhg. 5 Nr. 9 (Juni 1952) S. 209—218.

Die gegenwärtige Sozialpolitik Hollands ist eine „Arbeiterpolitik“. Warum ist ihr Ergebnis Unzufriedenheit in allen Schichten? Weil sie von „sozialen“ Problemen her die Wirtschaftspragen angeht, während nach Ansicht des Verfassers richtiges Denken in den Wirtschaftspragen, d. h. Betrachtung der Wirtschaft als Weg zum Allgemeinwohl, allein auch die „sozialen“ Fragen lösen kann.

LECLERQ, Jacques. *Science et sciences politiques*. In: Rivista Internazionale di Scienze sociali. Jhg. 60 Heft 3 (Mai/Juni 1952) S. 209—218.

Die Staatswissenschaft der großen Meister, Montesquieu, Locke, Bodin, war normativ, eine Staatsphilosophie. Seither hat sich der Begriff der Wissenschaft überhaupt gewandelt: Wissenschaft ist Beobachtung der Tatsachen. Diese erweist die Theorien der früheren Denker als erstaunlich arm angesichts der wirklichen Probleme. Nur das immer systematischere Studium der Tatsachen kann die Staatswissenschaft wirklich fördern und damit vielleicht die Welt verwandeln.

ZEIGER, Ivo. *Gleichberechtigung der Frau*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 77 Heft 8 (Mai 1952) S. 113—122.

Geschichtliche, soziologische und psychologische Voraussetzungen der rechtlichen Gleichstellung der Frau. Es zeigt sich, daß die Kirche einen wesentlichen Anteil an der ständigen Verbesserung der Stellung der Frau in der Gesellschaft hat und nun für die bevorstehenden Gesetzesänderungen Wesentliches und Förderndes vorbringt. Ein zweiter Aufsatz soll allgemeine Grundsätze aufstellen.

Chronik des katholischen Lebens

ABRAHA, François. *L'Ethiopie chrétienne hier et aujourd'hui*. In: Eglise Vivante Jhg. 4 Nr. 1 (1. Trimester 1952) S. 31—55.

Der Sekretär des Apostolischen Exarchats Erythräa, selber Äthiopier, gibt einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Christentums in Abessinien und Erythräa und dann eine Darstellung der gegenwärtigen Lage: bis zum italienisch-äthiopischen Krieg waren die Katholiken zwar gering an Zahl, aber durch ihre Schulen eine Elite. Der italienische Angriff hat in der Volksmeinung auch den Heiligen Stuhl kompromittiert; die Beziehungen zwischen Addis Abeba und Vatikan sind noch nicht wieder geregelt. In dessen wurde ein Schulwesen eingeführt, in dem das protestantische Ausland, mit englischen und amerikanischen Lehrern, führte. Erst seit 1951 ist ein Umschwung zugunsten der wiederauflebenden katholischen Schulen eingetreten, weil sie mehr Einfühlung für die Traditionen des äthiopischen Volkes und seiner Sitten haben. Kanadische Jesuiten sind dabei führend; ihnen ist sogar die erste Gründung eines Universitäts-Kollegs anvertraut worden. Bei der tiefen Frömmigkeit der äthiopischen Seele sind die Zukunftsaussichten für die katholische Kirche nicht schlecht.

CAPONIGRI, A. Robert. *Don Luigi Sturzo*. In: The Review of Politics Bd. 14 Nr. 2 (April 1952) S. 147—165.

Der Aufsatz schildert das Leben von Don Sturzo, das eine erstaunliche Affinität mit der Gegenwart hat.

CAVALLI, F., SJ. *Libertà religiosa in Jugoslavia*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 103 Nr. 2447 (7. Juni 1952) S. 459—474.

Der Bericht behandelt vor allem die Schwierigkeiten der Heranbildung des

Priesternachwuchses und die der Ausübung des Priesteramtes, vom einfachen Pfarrer bis zum Bischof; dann auch die antireligiöse Propaganda der Gottlosen-Bewegung und den Druck auf die praktizierenden Gläubigen.

DUMÉRY, Henry. *Alibis du Croyant*. In: Esprit Jhg. 20 Nr. 6 (Juni 1952) S. 952—972.

Glaube darf nicht, wie er es für viele Christen ist, ein bequemes Ruhekissen, eine Entschuldigung, nicht zu denken, sein, sondern muß immer neu persönlich errungen werden. „An die Wahrheit glauben heißt, sie zu tun.“ Als Beispiel falscher Haltung im Glauben werden die verschiedenen zeitgenössischen Strömungen durchgegangen: die Wiederentdeckung der Bibel, die liturgischen Bestrebungen, die Familienbewegung, und in allen die Gefahr des Ausweichens vor dem echten Leben aus dem Glauben aufgezeigt.

KLIESCH, Georg. *Der Laie in der Kirche*. In: Die neue Ordnung Jhg. 6 Heft 3 (Juni 1952) S. 193—204.

Heilsame Begriffsklärung des Laien in Absetzung und Bezogenheit zu Priester, Kleriker, Leitungsgewalt, potestas ordinis, Kirchenrecht, Zölibat und Berufung.

TISSERANT, Kardinal E. *Le Vatican et les Eglises Orientales*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 84 Nr. 5 (Mai 1952) S. 449—465.

Überblick über die Geschichte der orientalischen Kirchen, der schismatischen sowohl wie der aus diesen zur römischen Kirche zurückgekehrten unierten Gruppen. Dazu die Geschichte der Bemühungen Roms um die orientalischen Kirchen und ihre Eigenart, die Arbeit der verschiedenen Orden auf diesem Gebiet. Der Heilige Stuhl wünscht ausdrücklich, daß die orientalischen Kirchen ihren liturgischen Überlieferungen treu bleiben.

Chronik des ökumenischen Lebens

ANDERSEN, Wilhelm. *Barmen 1934 — Hannover 1952*. In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Nr. 9 vom 15. Mai 1952, S. 129—131.

Erwägungen eines lutherischen Pfarrers aus Schleswig, der als theologischer Gegner Asmussens in der Frage der Eucharistie hervorgetreten ist, zum Studiendokument der theologischen Sektion des Lutherischen Weltbundes. (Vgl. die Meldung auf S. 455 dieses Heftes.)

HAMMER, Wolfgang. *Formalisierung der Reformation?* In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Nr. 10 vom 31. Mai 1952 S. 147—150.

Der ehemalige Assistent der Augustanahochschule Neundettelsau, jetzt zum Studium an der Waldenserhochschule in Rom, gibt hier eine recht wohlwollende Rezension des Buches über Karl Barth von Hans Urs von Balthasar, wobei allerdings der Haupteinwand gegen Barth wie gegen Balthasar erhoben wird, daß sie den Unterschied zwischen katholisch und reformatorisch im Formalen suchen.

HARTENSTEIN, Karl. *Der gekreuzigte Herr — die Hoffnung für die Welt*. In: Ökumenische Rundschau Nr. 2, Mai 1952 S. 43—52.

Eine Einführung in den 1. Bericht der theologischen Kommission für die zweite Vollversammlung des „Weltrates der Kirchen“ im Jahre 1954 von einem ihrer deutschen Mitglieder, und zwar im Anschluß an den vorausgeschickten umstrittenen Text der Kommission, das sogenannte Dokument von Rolle. Prälat Hartenstein, Vertreter der württembergischen Landeskirche im Rat der EKD, der durch seinen Kommentar zur Offenbarung Johannes' bekannt wurde, verteidigt den eschatologischen Charakter der Vorlage, wobei er am Schluß bemerkt, „die katholische Kirche und die Vielzahl der Sekten“ hätten keine echte Eschatologie, „weil in ihnen die eschatologische Kritik an der empirischen Gestalt der Kirche nicht genügend gesehen wird“.

VON HASE, Hans Christoph. *Die theologische Erziehung in den protestantischen Kirchen der Vereinigten Staaten*. In: Monatsschrift für Pastoraltheologie Heft 6 (Juni 1952) S. 205 bis 224.

Verfasser hat selber in den USA studiert und gibt eine umfassende und wohlfundierte Darstellung über Zielsetzung, Geschichte, Studienpläne und das Studium der amerikanischen Theologiestudenten.

STAUFFER, Ethelbert. *Jüdisches Erbe im urchristlichen Kirchenrecht*. In: Theologische Literaturzeitung Nr. 4 1952 Sp. 201 bis 206.

Ausgehend von der Frage, ob Paulus, der seiner Herkunft nach Jurist war, das juristische Denken und Handeln in die Kirche eingeführt habe, untersucht der Erlanger Kirchenhistoriker auf den Spuren Käsemanns die Apostelgeschichte und findet, daß sie völlig von Begriffen des jüdischen Kirchenrechts durchsetzt ist, beginnend mit den Acta 1. 15 f., die also nicht erst im 2. oder 3. Jahrhundert „eingeschleppt“ sein können. Der Aufsatz harrt mit allen seinen Ergebnissen und denen, die noch zu erwarten sind, einer theologischen Verarbeitung.

STECK, Karl Gerhard. *Die Bedeutung der Enzyklika „Humani generis“ für das Problem von Kirche und Lehre*. In: Evangelische Theologie Heft 12 (Juni 1952) S. 549—561.

Diese Antrittsvorlesung des Göttinger Privatdozenten, der sich als Vertrauensmann Niemöllers immer mehr auf das Studium des Katholizismus spezialisiert, ist eine sachliche Wiedergabe der Anliegen der Enzyklika wie der Anliegen der „Neuen Theologie“, die einen beträchtlichen Einfluß auf den Protestantismus zu gewinnen scheint.